

# Brecherspitzze: Ostgrat und Jägersteig



Die ausführliche Beschreibung ist unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/brecherspitzze/> zu finden. Hier stellen wir nur die Schlüsselstellen vor, die man zur Wegfindung braucht.

## **Bitte beachten:**

1. Jeder geht auf eigene Gefahr! Die Tour ist recht schwierig und stellenweise gefährlich, an einigen Stellen besteht Absturzgefahr. Es muss jeder vor Ort eigenverantwortlich beurteilen, ob er sich und seinen Kindern die Strecke zutraut!
2. Bitte verlasst Euch nicht blind auf unsere Fotos, so ein Gelände kann nach jedem Winter oder einem Sturm anders aussehen!

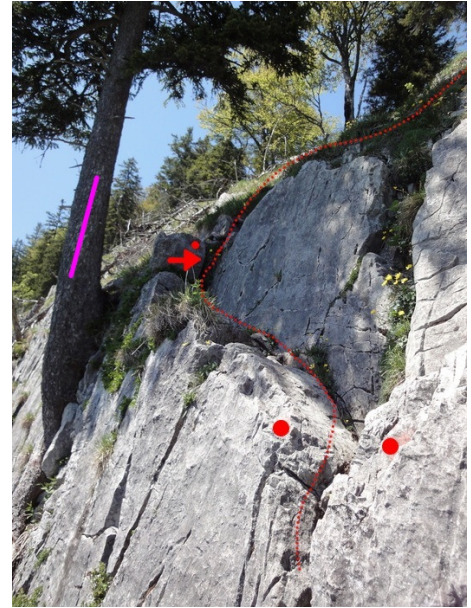


Am Wegweiser zur Firstalm führt der Pfad zum Ostgrat in den Wald hoch. Er ist mit einem schräg stehenden Holzbalken versperrt, aber es gibt kein Verbotsschild. Rechts das rote Dach kann man sich mal merken.

Der Pfad bis zum Kletterfelsen ist gut erkennbar, im Windbruchgelände evtl. mal ein paar Meter lang undeutlich. Es gibt Steinmandln zur Markierung, die aber nicht wirklich notwendig sind.



An der Kletterstelle muss jeder selbst beurteilen, ob und wie er am besten mit den Kindern hochkommt. Wenn man aber bis ca. 2 m an den weißlichen Baumstumpf (der rechts der roten Linie aus dem Hang herausragt) herangeht und sich dann mal umdreht, erkennt man ein paar verblassende Markierungen. Die bezeichnen offenbar die frühere „offizielle“ Route durch den Fels, als der Weg noch nicht aufgegeben war. Wir sind dort lang, und das ging sehr gut. Eine aus-



führlichere Beschreibung gibt es auf der Webseite. Nach dem Felsen ist der Pfad eindeutig.



Vom Gipfel aus gehen wir über den Nordgrat mit Blick auf den Schliersee nach unten, bis der Pfad nach links zur Ankelalm abbiegt. Der ersten Serpentine nach unten folgt man noch, 50 m später verlässt man den Pfad.....



...an dieser Stelle. Der Zaun wurde erneuert, ist aber relativ weich gespannt und kann gut überwunden werden. Im Hintergrund kann man schon einen Felsen mit einem weißen Punkt erkennen, auf den hält man zu. Im Folgenden finden sich immer wieder weiße Punkte, aber meist nur im Rückblick, weil diese (nicht offiziellen) Markierungen offensichtlich für den Aufstieg angebracht wurden.





Jenseits des Zauns, auf den Felsen mit dem weißen Punkt zu, von dort auf fast nicht erkennbaren Spuren den Hang hinunter.



Von dem Stein mit dem weißen Punkt aus sieht man den Pfad links neben dem Baum mit dem gebogenen Stamm (pink). Nachdem hier im Juni ein Teil des Hangs abgerutscht war, gab es keine Spuren und auch keinen optimalen Weg mehr nach unten. Man muss einfach vorsichtig absteigen, es ist steil.



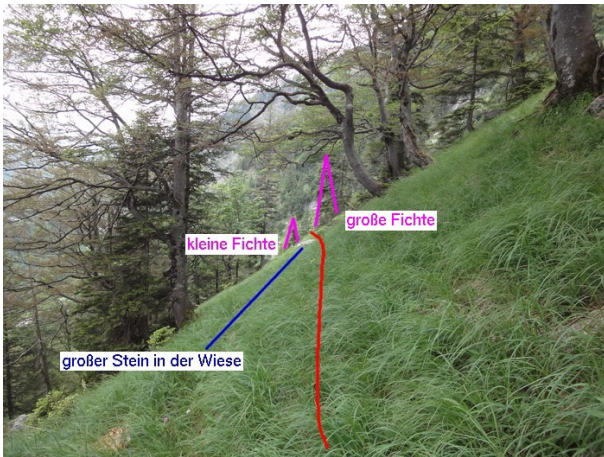
Unten angelangt ist nun der Pfad deutlich erkennbar. Aber Achtung, er ist sehr schmal und der Wiesenhang fällt nach links immer weiter und steiler ab.

Nachdem man hier am Ende der Linie ein bisschen hochgekraxelt ist, quert man einen weiteren steilen Wiesenhang, wo der Pfad noch schmaler ist. Auch hier sollte man nicht wegrutschen.



Nach dem 2. Wiesenhang muss man eine Serpentine nach unten gehen. Auf der Rückseite des Baums ist ein weißer Punkt; der Pfad unten in der Wiese war im Mai schon von oben zu erkennen.





Im Juni war nach dieser Kehre der Pfad im hohen Gras so gut wie unsichtbar. Man muss einfach auf derselben Höhe bleiben, passiert einen markanten großen Stein und „zielt“ zwischen die beiden Fichten dahinter. So trifft man...

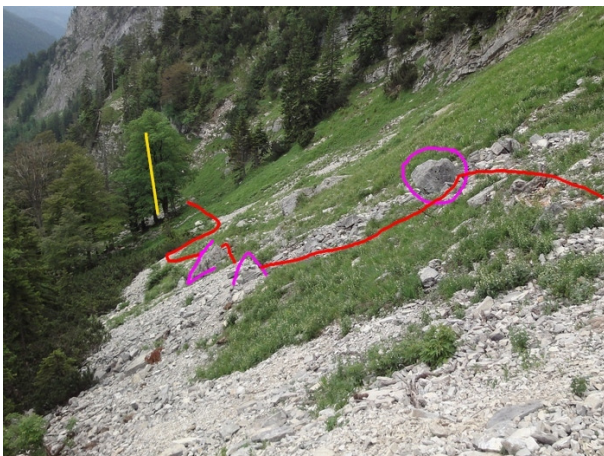


...den Felsen mit dem weißen Punkt.

Man steigt rechts von dem Felsen mit dem weißen Punkt hinunter. ACHTUNG! Der Abstieg ist zwar nur kurz aber steil und durch viele kleine Steinchen auf den Trittmöglichkeiten sehr rutschig. Wenn man hier fällt, kullert man mit Schwung über den Schotterhang, der an dieser Stelle deutlich steiler ist als das, was man im Bild links sieht.



Der Pfad ist ab hier fast nicht mehr erkennbar, man muss sich an den Steinmandln orientieren. Das erste ist bei dem pinken Dach. Man läuft erst auf den Felsbrocken in dem Kreis zu und von dort runter zum Steinmandl. Der Schotter ist rutschig, aber es wird stetig weniger steil.



Vom Steinmandl kurz waagrecht zum nächsten Mandl rechts vom keilförmigen Felsbrocken. Dahinter links runter an den Latschenbewuchs heran und dort weiter geradeaus. Das Ziel ist die markante Baumgruppe (gelber Strich) im Hintergrund.





Von dort hat man diesen Blick und hält nun geradeaus auf den oberen Rand der nächsten Baumgruppe zu.

Hinter der kleinen Kuppe an dem Felsen (gelbes Dach) ist ein guter Rastplatz mit tollen Blick über den gesamten Osthang der Brecherspitze bis zum Ostgrat, den wir hinaufgestiegen sind. In dem Hang haben wir beide Male Gamsen gesehen.



Vor der Kuppe geht es an einem (wieder aufgestellten... mal sehen, wie lange es hält) Steinmandl zwischen den Bäumen runter in den Wald.

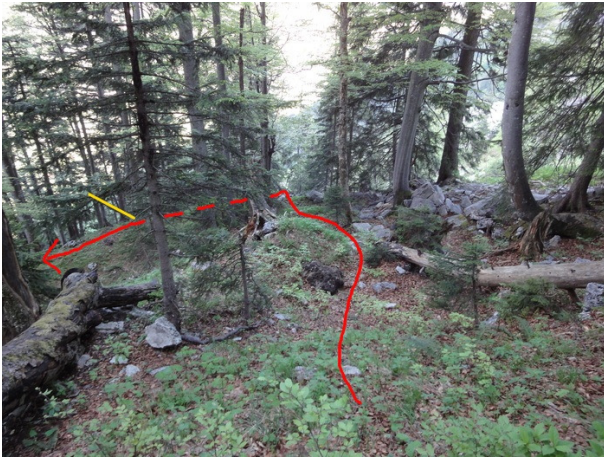


Man geht ca. 50 m weit nach unten, hält sich dabei an dem Felsriegel an der rechten Seite. Mit Adlraugen erkennt man ein kleines Steinmandl auf einem Felsen, das man über eine Serpentine erreicht und...



... hinter dem man wieder nach unten abbiegt. Durch den Felsen im Vordergrund ist die Stelle eindeutig zu identifizieren.





Blick vom Steinmandl aus. Der gelbe Strich ist der schiefe Baum vom nächsten Foto. Noch ca. 20 m weiter, dann biegt man scharf nach links ab...



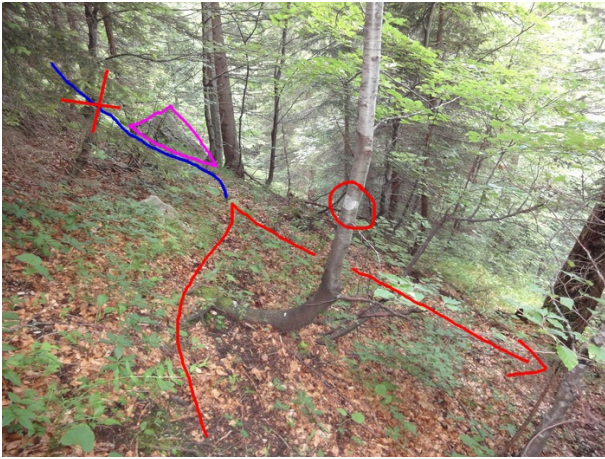
...und ab jetzt ist der Pfad immer recht gut zu erkennen. Man geht jetzt in ziemlich langen Serpentina mit wenig Gefälle 3x den Hang hin und 3x wieder zurück..



Man quert einige Male einen locker bewaldeten Hang mit Latschenkiefern.

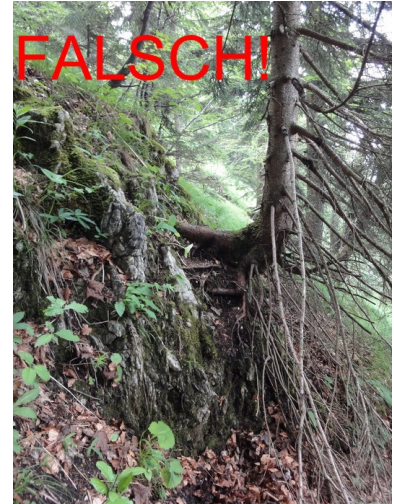
**ACHTUNG!** Von den Latschenkiefern sind an manchen Stellen Äste abgesägt worden, um den Pfad frei zu machen. Dabei stehen aber in Augenhöhe der Kinder ab und zu abgebrochene Ast-Reste über, an denen man dicht vorbeiläuft. Wenn man da nur auf den Boden guckt, kann man leicht reinrennen. Ariane hat sich so einen Ast nur 3 cm neben dem Auge ins Gesicht gerammt.





gen! Wenn man weiter geradeaus läuft, kommt man nach 10 Metern an die Stelle im rechten Bild. Hier müsste man über die Wurzel drüberklettern, und da ist man definitiv falsch.

**ACHTUNG 2:** Alle Kehren sind eindeutig zu erkennen, nur beim 3. „Hin“-Gehen kann man sie verpassen, weil der Pfad auch geradeaus weiter erkennbar ist. Man kommt erst in dichten Wald mit braunen Nadeln am Boden, 30 m später dann an diese Stelle links. Am Baum ist ein weißer Ring, weiter geradeaus liegt ein großer keilförmiger Fels rechts vom Pfad. Hier muss man abbiegen!



**ACHTUNG 3:** Einige Zeit nach dieser letzten Kehre (man läuft jetzt das 3. mal zurück) macht der Weg einen Knick nach links unten und man stößt an diesem Steinmandl T-förmig auf einen Pfad, der nach rechts und links geht. Links gibt es noch einen weißen Punkt, aber das liegt aber nur daran, dass derjenige, der die neuen weißen Punkte angebracht hat, von Neuhaus aus kam. Zum Spitzingsattel geht's nach **rechts!**



Nur wenige Meter nach dem vorherigen Foto quert man zwei kurze Schotterrinnen (auf bequemen Pfad) und sieht dabei an der Straße ein Haus mit rotem Dach. Genau, dieses Dach sollte man sich oben auf dem ersten Foto merken :-)

Der Pfad führt jetzt gut erkennbar noch recht lange ohne Gefälle durch den Wald, bis man unterhalb des Hauses auf der Wiese auskommt.

Viel Spaß bei der Tour!  
Ariane, Florian, Steffi und Frank  
Juni 2012